

Europa ist die Herausforderung

(ko) Das Rektorat der Universität Dortmund will die Hochschule als europäische Lehr- und Forschungsinstitution von Rang zum Nutzen aller Hochschulangehörigen und Bürger ausbauen. Dabei soll es bei der bisherigen Linie der bewährten Kooperation zwischen Wirtschaft, Gewerkschaften, Parteien, Verwaltung und Wissenschaft in Dortmund bleiben – nachzulesen im Rechenschaftsbericht, den Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling gestern erstmals nach zwölfmonatiger Amtszeit dem Konvent vorlegte.

Die Universität baue dabei gleichermaßen auf all ihre Säulen, die Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts-, Sozial- und Gei-

steswissenschaften. „Die drängenden technischen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragen können wir nur im **gemeinsamen Disput** lösen,“ betonte der Rektor.

Zur hochschulpolitischen Lage und Entwicklung im Jahre 1990 führte der Rektor die steigenden Studentenzahlen an (siehe nebenstehenden Bericht), die mit einer räumlichen Überlastung von mittlerweile 206 Prozent einhergehe. Kaum ein Studiengang könne derzeit unter Normalbedingungen arbeiten. Das System „Universität“ kollabiere schleichend. Dem daraus resultierenden großen Verlust an Individualität der Studierenden wolle das Rektorat mit der Förderung

einer Universitätskultur begegnen.

In der Forschung habe die UniDo auch 1990 ihre Stellung als qualifizierter Forschungsstandort weiter ausgebaut. Keine andere Hochschule in NRW könne soviel eingeworbene Drittmittel, u.a. für Auftragsforschung, im Verhältnis zu ihrem Haushaltsetat aufweisen. Dies bedeute neue Anforderungen an das Hochschulmanagement, die Offenheit für neue Strukturen, neue Techniken und neue Denkweisen voraussetzten.

Im internationalen Wettbewerb müsse die Uni bereits heute die besten europäischen Hochschulen als Herausforderung ansehen, heißt es im Rechenschaftsbericht.